

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

25. Jahrgang

Berlin, den 22. August 1958

Nummer 34

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte August 1958

### Die internationale Situation

Das konjunkturelle Geschehen in der westlichen Welt wird gegenwärtig wieder überwiegend von den der Wirtschaft immanenten Kräften bestimmt. Waren die unmittelbaren Reaktionen auf die politischen Komplikationen im Nahen Osten an den Warenmärkten, im Seeverkehr und an den Wertpapierbörsen schon gering, so sind sie inzwischen nahezu abgeklungen. Vor allem steht die Preisbildung an den Weltrohstoffmärkten wieder unter dem Einfluß des zum Teil effektiven, zum Teil potentiellen Angebotsüberschusses, der die Verarbeiter in ihren vorsichtigen Dispositionen noch bestärkt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika lassen die industrielle Produktion, der Auftragseingang und Umsatz der verarbeitenden Industrie sowie das persönliche Einkommen eine leichte wirtschaftliche Belebung erkennen; ebenso spiegeln die Daten aus der Bauwirtschaft eine Erholung im Bereich des privaten Wohnungsbaus wider. Allerdings hat sich diese zusätzliche Nachfrage bisher nur bedingt in den Bewegungen am Arbeitsmarkt niedergeschlagen. Zwar stieg die Zahl der geleisteten Wochenstunden, doch nahm die Beschäftigung in den Monaten Juni/Juli weniger als jahreszeitlich üblich zu. Mit 5,3 Millionen Menschen stehen noch immer 7 vH der Arbeitskräfte außerhalb des Produktionsprozesses.

Die Tatsache, daß der beachtliche Nachfrageausfall im Bereich der privaten Investitionstätigkeit nicht zu einem — hier und dort befürchteten — verstärkten Rückbildungsprozeß führte, ja, sich noch nicht einmal in vollem Ausmaß in der amerikanischen Wertschöpfung niederschlug, ist neben der Zunahme der öffentlichen Ausgaben der Stabilität der privaten Verbrauchsausgaben zuzuschreiben. Die von der hohen Arbeitslosigkeit nur wenig beeinträchtigte Konstanz der privaten Verbrauchsnachfrage erklärt sich zu einem Teil aus der Zahlung erhöhter Unterstützungen und einer leicht verringerten Sparneigung. Sie dürfte darüber hinaus aber auch der Ausdruck dafür sein, daß die im Industriebereich an die beschäftigten Arbeitnehmer ausbezahlten Löhne und Gehälter nicht in einem dem Rückgang des Produktionsausstoßes entsprechenden Umfange abgenommen haben.

Für die Sicherung der künftigen Wirtschaftsexpansion dürfte es weniger entscheidend sein, daß es auch in der Phase der konjunkturellen Abschwächung nicht

gelingen ist, das allgemeine Preisniveau zu senken, als vielmehr darauf ankommen, zu verhindern, daß die Unternehmer die Nachfragebelebung zu Preisheranhebungen ausnutzen und die Arbeitnehmer bei sich bessernder Arbeitsmarktlage wieder überhöhte Ansprüche an das wachsende Sozialprodukt stellen. Die jüngsten Preisanhebungen in der amerikanischen Stahlindustrie berechtigen allerdings kaum zu einem übermäßigen Optimismus hinsichtlich eines gesamtwirtschaftlich vernünftigen Verhaltens der Wirtschaftspartner. Jedenfalls zeigt die jetzt erfolgte Diskonterhöhung, daß die monetären Instanzen wieder inflatorische Gefahren befürchten und offenbar willens sind, trotz hoher Beschäftigungslosigkeit, trotz Nichtauslastung vorhandener Erzeugungsmöglichkeiten und trotz des fragwürdigen Einflusses einer solchen Restriktionspolitik auf die Preisentwicklung, erneut in die Linie einer härteren Geld- und Kreditpolitik einzuschwenken.

In den westeuropäischen Industriestaaten überwiegen nach wie vor die Schwächetendenzen, die nicht zuletzt von der ungünstigeren Lage an den Exportmärkten genährt werden. Insbesondere in Großbritannien beginnt man sich Sorgen über eine möglicherweise stärkere Unterbeschäftigung der Produktionsfaktoren zu machen. Aber nicht nur hier, sondern in den meisten europäischen Ländern übersteigen die Kapazitäten im industriellen Bereich die effektive Nachfrage. Angesichts dieser Kapazitätsreserven dürfte auch von der überall merklichen Verbilligung der Kreditkosten und der Kapitalmarktflüssigkeit kurzfristig nur sehr bedingt ein Anreiz auf die Investitionstätigkeit der Wirtschaft ausgehen. Da aber auf der anderen Seite die Preisstabilität noch immer nicht gesichert ist — in einer Reihe von Ländern hat sich der Lebenshaltungskostenindex weiter erhöht —, aber auch die Vollbeschäftigung noch nicht ernsthaft gefährdet ist, sind Maßnahmen zur Wiederbelebung nur vereinzelt ergriffen worden. Die wirtschaftspolitische Führung hat sich im allgemeinen darauf beschränkt, die geld- und kreditpolitischen Voraussetzungen zu schaffen, die einer neuen Expansion dienlich sein können.

### Westdeutschland

Die sich seit einigen Monaten immer deutlicher abzeichnenden allgemeinen Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung in Westdeutschland scheinen dafür

zu sprechen, daß die mehrjährige Periode einer ständigen Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums nunmehr beendet ist. Allerdings bedeutet diese Stabilisierung des wirtschaftlichen Fortschritts — unter rein konjunkturellen Gesichtspunkten betrachtet — noch lange keinen wiederverstärkten Auftrieb. Investition und Verbrauch, als die beiden hierfür entscheidenden Faktoren, zeigen ein nur schwaches, wenn auch nicht weiter nachlassendes Wachstum. Ferner hat die Auslandsnachfrage, die noch im vergangenen Jahr ein wesentlicher Expansionsfaktor war, bei stagnierender Ausfuhr inzwischen aufgehört, anregend auf die Erzeugung und die Einkommensentwicklung zu wirken. Trotzdem dürfte der Schluß berechtigt sein, daß die westdeutsche Wirtschaft jetzt — frei von ernsthaften konjunkturellen Einbrüchen und gefährlichen inflatorischen Übersteigerungen — das erreichte mäßige Wachstumstempo vorerst beibehalten, d. h. im laufenden zweiten Halbjahr 1958 nicht weiter reduzieren wird.

Unter den Faktoren, die bisher den Übergang in die neue Wachstumsphase erleichterten und bisher verhinderten, daß die in der ersten Jahreshälfte noch sehr eindeutige Tendenz zur Verlangsamung des Wachstums nicht zur völligen Stagnation oder gar zur Schrumpfung des Brutto-Sozialprodukts mit absoluten Erzeugungs- und Beschäftigungsausfällen geführt hat, sind sowohl solche gewichtigen konjunkturellen Stützen wie die in den vergangenen Monaten schnell zunehmende Bautätigkeit oder die Sonderkonjunktur der langlebigen Verbrauchsgüter als auch gewisse strukturelle Gewichtsverschiebungen zu nennen, die vor allem den Dienstleistungen einen größeren Einfluß auf die allgemeine konjunkturelle Entwicklung eingeräumt haben. Die ausgeprägte Intensivierung der Baukonjunktur in den vergangenen Monaten, die durch wesentlich günstigere Finanzierungsbedingungen als in den Vorjahren stark gefördert wurde, trug in erster Linie dazu bei, daß die Gesamtbeschäftigung rasch zunahm und die Quote der nichtbeschäftigten Arbeitnehmer auf einen bisher nie erreichten Tiefstand sank. Die gerade für die Bauwirtschaft nach wie vor reichlich fließenden Finanzierungsquellen lassen erwarten, daß der Konjunkturauftrieb seitens der Bauwirtschaft im laufenden zweiten Halbjahr 1958 anhalten wird. Auch die Sonderkonjunktur der langlebigen Verbrauchsgüter, die zu einem erheblichen Teil einigen Investitionsgüterindustrien zugute kommt, ist zu einem konjunkturell wichtigen Faktor geworden. Für die nächste Zukunft wird dieser Faktor weiter stabilisierend und ausgleichend wirken, da die hier eine maßgebende Rolle spielenden Strukturverschiebungen innerhalb des privaten Verbrauchs längerfristiger Natur sein dürften.

Konjunkturell am bemerkenswertesten ist jedoch der dritte Faktor, nämlich die im Bereich der Dienstleistungen immer stärker zutage tretenden Expansionstendenzen. Der Bereich der Dienstleistungen hat im Gegensatz zu den güterproduzierenden Gewerben die allgemeine Verlangsamung des wirtschaftlichen Fortschritts nicht mitgemacht, sondern seine in der Phase starken allgemeinen Wachstums erreichte, relativ hohe Fortschritttrate auch während der allgemeinen konjunkturellen Dämpfung und Beruhigung nahezu beibehalten. Der Anteil des Dienstleistungsbereiches am Fortschritt des Brutto-Sozialprodukts ist daher im Verlauf dieses Jahres wesentlich größer geworden. Die hierin zum Ausdruck kommenden strukturellen Verschiebungen zwischen Produktions- und Dienstleistungsgewerben in Richtung stärker zunehmender Beanspruchung von gewissen Dienstleistungen bei relativ nachlassender Beanspruchung der Erzeugung sind ein Phänomen, das in fortgeschrittenen westlichen Volkswirtschaften schon seit langem zu beobachten ist.

Die stützenden und stabilisierenden Wirkungen, die von den vorgenannten Faktoren (intensive Bautätigkeit, Sonderkonjunktur der langlebigen Verbrauchsgüter und expansive Tendenzen des Dienstleistungsgewerbes) auf die westdeutsche Konjunktur ausgehen, haben in erster Linie dazu beigetragen, daß auch das allgemeine Bild der westdeutschen Wirtschaft trotz einiger nicht zu bagatellisierender Schatten im wesentlichen positive Merkmale zeigt, jedenfalls keine ernsthaften Schwächezeichen aufweist. Die Auftragsentwicklung innerhalb der industriellen Erzeugung weist nach den bisher vorliegenden Indikatoren einen tendenziell anderen, und zwar positiveren Verlauf auf. Sie hat im Verlauf des ersten Halbjahres konjunkturell wieder zugenommen, während sie in der entsprechenden Vorjahrsperiode abnahm. (Vom ersten zum zweiten Quartal 1958 + 3,6 vH, vom ersten zum zweiten Quartal 1957 — 0,7 vH.) Damit hat sich das Zurückbleiben des diesjährigen Auftragsenganges gegenüber dem höheren Auftragsengang im Vorjahr im Verlauf der ersten Hälfte dieses Jahres wesentlich verringert. (Im ersten Quartal dieses Jahres lagen die Aufträge um 5,1 vH unter Vorjahreshöhe, im zweiten Quartal nur um 0,7 vH.) Maßgebend für diesen Tendenzumschwung war die verstärkte inländische Bestelltätigkeit im Bereich der meisten Investitionsgüterindustrien, die die stark nachlassende Bestelltätigkeit des Auslandes mehr als ausglich und die Gesamtaufträge für Investitionsgüter (Inland + Ausland) um 3,4 vH im ersten und um 4,4 vH im zweiten Quartal dieses Jahres über das Vorjahrsniveau erhöhte.

Wenn die konjunkturellen Voraussetzungen für die Beibehaltung des gegenwärtigen Fortschrittstempos als ausreichend zu kennzeichnen sind, so ist hierbei selbstverständlich immer wieder in Rechnung zu stellen, daß diese Fortschrittsrate — sie dürfte real für das Brutto-Sozialprodukt um 2 vH herum liegen — nur noch sehr gering ist und keineswegs etwa zu einem Anstoßen an physische Kapazitätsgrenzen führt. Vielmehr hat sich die Kapazitätsausnutzung bei vielen Industrien seit mehr als einem Jahr verschlechtert. Bei einem derart geringen Fortschritt, wie er gegenwärtig noch erzielt wird, ist der Spielraum für eine weitere Verlangsamung des Tempos ohne Gefährdung der Beschäftigung so eng, daß schon geringfügige Abschwächungen dieses Tempos sehr schnell ernsthafte Gefahren für die Gesamtbeschäftigung und Gesamterzeugung heraufbeschwören würden. Die in den letzten Monaten offenbar gleichgebliebene Zuwachsrate des allgemeinen Fortschritts dürfte daher auch das Mindestmaß des — unter wachstumspolitischen Aspekten — noch Zulässigen und Vertretbaren sein. Das heißt jedoch auch, daß vor allem die allgemeine Preisentwicklung, deren Dämpfung und Beruhigung bei einem immer noch positiven Fortschrittstempo erreicht werden konnte, nicht Anlaß zu expansionsdämpfenden Maßnahmen geben sollte. Wie das amerikanische Beispiel gezeigt hat, bietet selbst eine Drosselung der Expansion, die zu absoluten Erzeugungs- und Beschäftigungsrückgängen führt, keineswegs die Gewähr für eine wirksame Brechung des Preisauftriebs. Die westdeutsche wirtschaftliche Entwicklung ist in dieser Hinsicht zweifellos unter wesentlich günstigeren Bedingungen verlaufen, denn die Dämpfung des Preisauftriebs ist bei Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung und bei einem noch positiven realen Fortschritt des Brutto-Sozialprodukts erreicht worden. Hinzu kommt, daß während dieses schwachen konjunkturellen Wachstums der Ausbau der Produktionskapazitäten in vielen Bereichen der westdeutschen Wirtschaft — nicht nur in der Industrie — weitere erhebliche Fortschritte gemacht hat, so daß ein wesentliches Fundament für ein wieder stärkeres Wachstum bereits gelegt ist.

## Investition und Verbrauch in der SBZ

In dem kürzlich erschienenen „Statistischen Jahrbuch der DDR 1957“ ist auch der Abschnitt über die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung erweitert worden. Für das Jahr 1956 zeigen die nunmehr endgültigen Zahlen gegenüber den vorläufigen Zahlen des letzten Jahrbuches nur wenige und geringfügige Abweichungen, die sich ebenso wie einige Änderungen der Zahlen für 1955 im wesentlichen aus der verfeinerten Abgrenzung der Wertschöpfung von Industrie und Handel ergeben haben. Für 1957 wird das Sozialprodukt nach vorläufigen Zahlen um etwa 2 vH höher ausgewiesen als kürzlich an dieser Stelle vorausgeschätzt worden ist<sup>1)</sup>.

Erfreulich ist, daß das neue Jahrbuch die Entstehung des Sozialproduktes jetzt für den ganzen Zeitraum von 1950 bis 1957 methodisch einheitlich zu den Preisen der jeweiligen Jahre darstellt. Die frühere Berechnung zu Preisen des Jahres 1950<sup>2)</sup> ist dagegen nicht weitergeführt worden, kann auch wegen anderer Berechnungsmethoden den jetzt vorgelegten Zahlenreihen nicht ohne weiteres gegenübergestellt werden. Die Preisentwicklung (Erhöhung der Herstellerpreise und Senkung der Einzelhandelspreise) läßt jedoch vermuten, daß die Einzelpositionen sowohl bei der Entstehung wie beim Verbrauch zu Tagespreisen und zu Preisen von 1950 erheblich voneinander abweichen, daß sich aber für das gesamte Sozialprodukt wegen der Gegenläufigkeit der Preisentwicklung keine größeren Differenzen ergeben.

<sup>1)</sup> Wochenbericht des DIW Nr. 13/14, 1958. Da diese Schätzung durch Fortschreibung mit Hilfe der Planberichterstattung zu Planpreisen erfolgte, sind die Differenzen (Industrie + 2 vH, Bauwirtschaft + 3 vH, Landwirtschaft + 7 vH) möglicherweise auf Preisbewegungen zurückzuführen. Im übrigen liegt der neuerdings mitgeteilte „endgültige“ Wert für das sogenannte gesellschaftliche Gesamtprodukt (Bruttoprodukt) um etwa 2 vH niedriger als die im Statistischen Jahrbuch mitgeteilte „vorläufige“ Zahl, woraus sich auch niedrigere Werte für das Nettoprodukt ergeben können.

<sup>2)</sup> Statistisches Jahrbuch der DDR 1955, S. 90 ff.

Eine äußerst wertvolle Ergänzung ist die gegenüber früheren Angaben erheblich erweiterte Tabelle über die Verwendung des Sozialprodukts in den Jahren 1950 bis 1957. Sie enthält allerdings nur Anteilssätze der im Inlande verfügbaren Güter und Dienste<sup>3)</sup>, ohne deren Gesamtsumme zu nennen. Da von offizieller Seite<sup>4)</sup> aber absolute Werte für eine der wichtigsten Positionen, nämlich für den „individuellen Konsum“ in den Jahren 1950 und 1957 genannt worden sind, läßt sich die gesamte Tabelle auf Werte umrechnen und wenigstens in den Hauptpositionen der im Westen üblichen Abgrenzung entsprechend umstellen.

Der Anteil des privaten Verbrauchs am Bruttosozialprodukt ist während der gesamten Periode ziemlich gleichgeblieben und ist auch vor und nach Verkündung des neuen Kurses im Jahre 1953 nur wenig vom allgemeinen Durchschnitt abgewichen. Demgegenüber hat die Investitionsquote aber — abgesehen von einem kleinen Rückgang im Jahre 1954 — ständig gesteigert werden können, besonders nachdem andere Belastungen fortgefallen sind.

Erstmals wird nämlich die Höhe der gesamten außenwirtschaftlichen Leistungen sichtbar, das heißt nicht nur die zum Teil schon bekannten Salden aus Ein- und Ausfuhr zu Inlandspreisen, wie sie sich nach den Preisausgleichszahlungen ergeben, sondern auch die Höhe der Reparationsleistungen, soweit sie als Lieferungen aus laufender Produktion über die Zonengrenze hinausgegangen sind. Die hier erscheinenden Werte sind allerdings nicht mit der gesamten Repara-

<sup>3)</sup> Hierbei Dienstleistungen nur insoweit, als sie nach der sowjetzonalen Abgrenzung im Sozialprodukt enthalten sind, das heißt im wesentlichen nur die Dienstleistungen der Verkehrsbetriebe. Andere Dienstleistungen gelten bekanntlich nicht als Wertschöpfungsbestandteile des Sozialprodukts.

<sup>4)</sup> Im Beschluß des V. Parteitag der SED, „Neues Deutschland“ vom 18. 7. 1958.

Die Verwendung des Sozialprodukts der SBZ in den Jahren 1950 bis 1957

	in Mrd. DM-Ost zu jeweiligen Preisen								in vH des Bruttosozialprodukts								
	1950	Erster Fünfjahrplan					Zweiter Fünfjahrplan		1950	Erster Fünfjahrplan					Zweiter Fünfjahrplan		
		1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957		1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	
Investitionen																	
Produktionsanlagen																	
Netto-Investitionen . . . . .	0,87	0,81	1,17	1,88	1,97	2,21	4,00	4,04	2,7	2,0	2,6	3,8	3,7	4,0	7,0	6,6	
Abschreibungen . . . . .	1,32	1,55	1,73	1,95	2,32	2,50	2,71	2,92	4,1	3,9	3,8	4,0	4,4	4,6	4,7	4,7	
Brutto-Investitionen . . . . .	2,19	2,36	2,90	3,83	4,29	4,71	6,71	6,96	6,8	5,9	6,4	7,8	8,1	8,6	11,7	11,3	
Lagerzugänge . . . . .	0,87	1,25	1,51	1,52	0,27	0,59	0,78	1,17	2,7	3,1	3,3	3,1	0,5	1,1	1,3	1,9	
Wirtschaft, gesamt . . . . .	3,06	3,61	4,41	5,35	4,56	5,30	7,49	8,13	9,5	9,0	9,7	10,9	8,6	9,7	13,0	13,2	
Nettozugang Wohnungsbau <sup>2)</sup> . . . . .	0,29	0,48	0,59	0,94	1,00	1,13	1,20	1,64	0,9	1,2	1,3	1,9	1,8	2,0	2,1	2,7	
" öffentl. Anlagen . . . . .	0,43	0,54	0,66	0,67	0,49	0,54	0,68	0,67	1,4	1,4	1,4	1,4	0,9	1,0	1,2	1,1	
Nicht bezeichnete Investitionen . . . . .	0,30	0,30	0,30	0,31	0,42	1,34	1,25	1,62	0,7	0,6	0,6	0,6	0,8	2,5	2,2	2,6	
Investitionen, gesamt . . . . .	3,78	4,93	5,96	7,27	6,47	8,31	10,62	12,06	11,8	12,3	13,0	14,8	12,1	15,2	18,5	19,6	
Reparationslieferungen . . . . .		3,15	3,95	2,92	2,99	—	—	—	5,5	7,9	8,7	5,9	5,6	—	—	—	
Saldo Außenhandel . . . . .	1,76	1,52	1,43	2,03	3,55	3,42	2,58	2,59	3,8	3,1	4,1	6,7	6,2	4,5	4,2	—	
Nicht für Verbrauch im Inlande verfügbarer Teil des Sozialprodukts . . . . .	5,54	9,60	11,84	12,22	13,01	11,73	13,20	14,65	17,3	24,0	24,8	24,8	24,4	21,4	23,0	23,8	
Öffentlicher Verbrauch <sup>4)</sup> . . . . .	2,33	2,53	2,70	3,07	3,95	4,49	4,58	4,88	7,2	6,4	5,9	6,5	7,4	8,2	8,0	7,9	
Privater Verbrauch <sup>5)</sup> . . . . .	24,28	27,79	31,66	33,70	36,34	38,50	39,56	42,01	75,5	69,6	69,3	68,7	68,2	70,4	69,0	68,3	
Bruttosozialprodukt . . . . .	32,15	39,92	45,70	48,99	53,30	54,72	57,34	61,54	100	100	100	100	100	100	100	100	

<sup>1)</sup> Enthält möglicherweise auch Investitionen wie sie für die folgenden Jahre in der Zeile für „Nicht bezeichnete Investitionen“ aufgeführt sind. — <sup>2)</sup> Entnommen „Statistisches Jahrbuch der DDR 1957“, S. 334. — <sup>3)</sup> Die Gesamtsumme für die drei Jahre beträgt 907 Mill. DM. Sie wurde hier gleichmäßig auf die einzelnen Jahre verteilt. Aus Unterlagen zur Durchführung der Investitionspläne scheint hervorzugehen, daß das Schwergewicht mit rund 0,5 Mrd. DM im Jahre 1953 gelegen hat. — <sup>4)</sup> Davon etwa die Hälfte auf den Saldo im Außenhandel entfallend. — <sup>5)</sup> Im Außenhandelsplan für 1955 waren 3,82 Mrd. DM veranschlagt, der in der Tabelle aufgeführte Betrag scheint daher keine Reparationsleistungen mehr zu enthalten. — <sup>6)</sup> Darin enthalten auch der Aufwand für Erhaltung des Wohnraumes und der öffentlichen Anlagen. Die Gesamtsumme läßt sich für 1955 auf 0,58, für 1956 auf 0,57 und für 1957 auf 0,66 Mrd. DM errechnen.

Quelle: „Statistisches Jahrbuch der DDR 1957“, S. 152 ff.

tionslast identisch<sup>5)</sup> und auch nicht mit den Lieferungen, die in den bekannten Aufstellungen des Amtes für Reparationen als direkte Lieferungen an die Sowjets genannt wurden<sup>6)</sup>, weil letztere offenbar neben Lieferungen auf Reparationskonto auch Rohstoff- und Materiallieferungen deutscher Betriebe an die damaligen SAG-Betriebe und sonstigen Bedarf der Besatzungstruppen enthalten, nicht jedoch die Lieferungen zur Bezahlung der im Jahre 1952 zurückgegebenen SAG-Betriebe.

Die Belastung im Jahre 1954, also nach dem sowjetischen Verzicht auf Reparationen, stellt mit 2 Mrd. DM den Gegenwert für die während der sowjetischen Verwaltung vorgenommenen Investitionen bei den 1953 zurückgegebenen SAG-Betrieben einschließlich der übernommenen Materialbestände und Schulden dar, das heißt den Teil des Gesamtwertes, der den bei der ursprünglichen Übernahme festgestellten und nach dem Moskauer Protokoll unentgeltlich zurückübertragenen Übernahmewert überstieg.

Mit 900 Mill. DM scheint anlässlich der im Jahre 1954 erklärten „Souveränität“ der Zone ein Teil der vor diesem Termin auf sowjetische Kosten erstellten militärischen Anlagen übernommen und bezahlt worden zu sein. Dies ergibt sich daraus, daß die in der Gesamtrechnung ausgewiesenen Summen für Investitionen (einschließlich Generalreparaturen und Werterhaltung) höher liegen als die in den Volkswirtschaftsplänen und den Erfüllungsberichten unter gleichem Titel genannten Beträge. Die zu ermittelnden Unterschiedsbeträge, die sich für die Jahre von 1951 bis 1953 auf über 0,9 Mrd. DM stellen, sind in der Tabelle als „nicht bezeichnete Investitionen“ aufgeführt und können wohl kaum etwas anderes als militärische Investitionen darstellen.

Der Gesamtumfang der in der Gesamtrechnung als Investitionen von Wirtschaft und Öffentlicher Hand (einschließlich Lagerzugang und Wohnungsbau, aber ohne Militärinvestitionen) ausgewiesenen Beträge ist — gemessen an der Investitionstätigkeit in der Bundesrepublik — während der ganzen Periode verhältnismäßig gering gewesen. Er hat im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1955 nur 12,4 vH des sowjetzonalen Bruttosozialproduktes beansprucht und 1956 bis 1957 nur 16,6 vH gegenüber 30,5 und 28,7 vH in der Bundesrepublik<sup>7)</sup>. Bei überschlägiger Berechnung zu westdeutschen Preisen würden die Quoten für die SBZ etwa 16 vH und 20 vH betragen<sup>8)</sup>. Da die sowjetzonalen Aufwendungen für den Wohnungsbau unverhältnismäßig niedriger liegen als die der Bundesrepublik, ist das Zahlenverhältnis für die Investitionen der Wirtschaft allein etwas günstiger.

Wie stark das Wachstumspotential der SBZ beeinträchtigt worden ist, ergibt sich daraus, daß die Summe von Investitionen und außenwirtschaftlicher Belastung der entsprechenden Quote in der Bundesrepublik sehr viel näher gelegen hat. Sie hat nämlich für die Jahre 1951 bis 1955 fast 23 vH und 1956/57 21 vH des Bruttosozialproduktes betragen und zu westdeutschen Preisen sogar etwa 30 und 28 vH gegenüber 35,5 und 33,7 vH in der Bundesrepublik.

<sup>5)</sup> Lieferungen aus der Vermögenssubstanz (Demontagen) und für den Verbrauch im Inland (Besatzungskosten), der als öffentlicher Verbrauch auszuweisen ist, erscheinen hier nicht.

<sup>6)</sup> „Die Reparationen der sowjetischen Besatzungszone in den Jahren 1945 bis Ende 1953.“ Bonner Berichte, Bonn 1953, Anlage 1 und 3.

<sup>7)</sup> Das Bruttosozialprodukt der Bundesrepublik wurde um die in der sowjetzonalen Berechnung im Bruttosozialprodukt nicht enthaltenen Dienstleistungen vermindert.

<sup>8)</sup> Bei den Investitionen, wie sie in der Gesamtrechnung ausgewiesen sind, scheint das Preisniveau nicht wesentlich von dem der Bundesrepublik abzuweichen, es liegt allerdings bei Verbrauchsgütern wesentlich höher.

Mit Beginn des zweiten Fünfjahrplanes ist die Investitionsquote erheblich gestiegen. Hierzu hat neben dem Fortfall der Reparationsbelastung auch die Senkung der Außenhandelszuschüsse infolge einer Besserung der „terms of trade“ beigetragen, so daß die Quote des Verbrauchs nur wenig zurückging.

Der Umfang der Investitionen für die Wirtschaft ist, wenn man die Investitionen in der Bundesrepublik als Maßstab wählt, auch heute noch recht niedrig. Die aufgewandten Mittel können daher kaum ausreichen, um neben dem Aufbau neuer Anlagen auch eine durchgreifende Erneuerung der alten Anlagen zu ermöglichen. Da aber ein großer Teil des Anlagevermögens vor allem der konsumnahen Bereiche durch unzureichende Ersatzinvestitionen zunehmend überaltert ist, während Grundstoffwirtschaft und Investitionsgüterindustrie bis nahe an die Kapazitätsgrenze ausgelastet sind, ist jedes weitere Zurückhalten von Rationalisierungs- und Erneuerungsinvestitionen viel bedenklicher als in früheren Jahren.

Die Ziele des zweiten Fünfjahrplanes sind, was die Investitionen der Wirtschaft betrifft, in den Jahren 1956 und 1957 nicht erreicht worden. Um das Gesamtziel des Planes bis 1960 zu erreichen, müßten sie in den nächsten drei Jahren noch jährlich um mehr als 20 vH gesteigert werden. Das würde dann für 1960 Investitionsaufwendungen bedeuten, die je Kopf der Bevölkerung etwa den Summen, die in der Bundesrepublik im Jahre 1957 aufgewandt wurden, entsprechen. Eine solche Steigerung aber würde einen wachsenden Teil der nach dem Fünfjahrplan für diese Jahre vorgesehenen Produktionssteigerung beanspruchen und eine scharfe Senkung der bisherigen Zuwachsraten des öffentlichen und privaten Verbrauchs bedeuten, der ohnehin zu westdeutschen Preisen je Kopf der Bevölkerung noch beträchtlich hinter dem westdeutschen zurückgeblieben ist.

Dem Zwange, hohe Zuwachsraten der Investitionen zu erreichen, der nicht nur aus den innerwirtschaftlichen Notwendigkeiten erwächst, sondern sich durch politischen Druck von außerhalb (erhöhter Bedarf auf Grund verstärkter Integration in den Ostblock) noch erhöht, wird in zwei Richtungen Rechnung zu tragen versucht. Zunächst soll, wie im Frühjahr dieses Jahres angekündigt und anlässlich der Aufhebung der Lebensmittelrationierung wiederholt wurde, die Gesamtheit der Lohn- und Normenkataloge überprüft und neu geordnet werden, was wohl nicht nur Verschiebungen innerhalb der Lohnstruktur zum Ziele hat, sondern auch einen stärkeren Einfluß auf die weitere Entwicklung der Lohneinkommen sichern soll. Daneben aber ist auch die auf dem V. Parteitag der SED erhobene Forderung einer Zusatzproduktion von 6 Mrd. DM in den Jahren 1958 bis 1960 von Bedeutung. Diese Summe entspricht nämlich etwa dem Werte der Verbrauchsgüter, die erforderlich wären, um eine Erhöhung des Verbrauchs im Tempo der letzten Jahre bei gleichzeitiger Durchführung der Investitionspläne zu sichern.

Diese beiden sowohl auf Drosselung einer zu starken Konsumausweitung wie auf Produktionsausweitung gerichteten Maßnahmen aber vermögen die geplanten Zuwachsraten der Investition nur scheinbar und auch nur global zu sichern. Denn eine neben regulären, wohl vorbereiteten Planungsaufgaben geforderte Zusatzproduktion wird ein hohes Maß an Improvisation erfordern, die die Gefahr in sich trägt, daß Material und Arbeitskraft für die Herstellung von Gütern verschwendet werden, die dann praktisch unverwendbar oder unverkäuflich sind.

Gegenstand	Einheit †)	1956	1957	1957							1958							
				Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai			
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>																		
Geburtenüberschuß, absolut „ je 1000 d. Bevölkerg.	Anzahl Jahresbasis	S	o) 68584 3,9	48845 2,8	o) 4942 3,3	3879 2,6	4943 3,7	3223 2,2	5078 3,5	5145 3,4	1330 0,9	2928 2,0	2474 1,9	2632 1,8	2059 1,4	4523 3,0		
<b>Flüchtlingsbewegung<sup>2)</sup></b>																		
Geprüfte Notaufnahmeanträge in West-Berlin	Anzahl	S	126655	90514	4715	6512	5764	6506	6422	6622	8155	9545	6298	6842	8110	6996		
„ Uelzen	„	„	98175	110908	9903	10262	9946	8503	9349	9001	9455	9106	8765	7268	5459	4877		
„ Gießen	„	„	66103	73462	5900	6270	5500	6040	5728	5840	4941	6496	4932	4518	4430	3745		
Aufgenomm. Flüchtlinge, insges. dar. in West-Berlin	„	„	245292	253290	18376	20932	19499	19213	19290	19322	21508	23694	19275	17738	17318	14769		
Aus West-Berlin ausgeflogen dar. Jugendliche <sup>3)</sup>	„	„	101655	77776	3713	5535	4871	5492	5299	5380	7517	8661	5735	6315	7554	6497		
	„	„	109776	85714	4303	5529	5787	6083	5662	6714	7488	7938	6391	6198	6071	6146		
	„	„	26140	28169	1290	1867	2070	2300	1840	2272	1290	1377	1091	1144	1137	1180		
<b>Industrie<sup>1)</sup></b>																		
Bruttoproduktion (o. Bauleistg.) <sup>4)</sup> davon sozialistische <sup>5)</sup> Betriebe Privatbetriebe	Mill. DM-Ost vH	S	48901 88,8 11,2	52490 88,7 11,3	4496 89,1 10,9	3465 88,7 11,3	3841 88,3 11,7	4373 88,8 11,2	3957 88,3 11,7	4208 88,5 11,5	5122 89,6 10,4	4314 88,7 11,3	4272 88,3 11,7	4972 89,1 10,9	4513 88,4 11,6	4481 88,8 11,2		
Produkt. ausgewähl. Erzeugnisse	Mill. kWh	S	31182	32735	2872	2889	2599	2764	2592	2626	3018	3045	2701	2972	2760	2726		
Elektroenergie	„	„	205,9	o) 212,6	17,3	18,0	16,7	18,5	17,7	18,1	17,4	17,6	16,4	18,2	17,8	17,9		
Rohbraunkohle	1000 t	„	51634	53366	4260	4408	4106	4570	4457	4505	4305	4423	4141	4581	4447	4518		
Braunkohlenbriketts	„	„	1573,7	1662,9	138,3	125,4	109,7	125,7	131,8	138,0	155,1	140,8	130,3	143,6	149,1	151,0		
Roheisen	„	„	2739,9	o) 2894,5	227,8	230,2	221,0	248,5	242,5	243,6	o) 254,0	240,3	237,4	262,9	251,5	253,6		
Rohstahl in Blöcken	„	„	2035,4	o) 2146,4	169,1	173,1	170,0	197,1	157,2	176,7	o) 176,1	190,7	180,7	207,4	176,4	172,0		
Walzstahl, warmgewalzt	„	„	499,0	522,4	45,2	44,7	40,4	43,5	43,5	43,3	44,6	45,1	39,6	46,4	44,5	45,1		
Schwefelsäure	1000 t SO <sub>3</sub>	„	801,7	799,1	63,7	64,4	66,2	71,8	68,8	70,1	o) 67,6	65,9	62,0	68,2	69,4	69,5		
Kalziumcarbid	1000 t	„	299,9	o) 305,6	25,4	o) 26,4	24,4	28,7	27,1	26,5	26,4	27,5	24,8	27,6	28,2	28,0		
Stickstoffdünger	1000 t N	„	111,7	128,8	8,1	10,1	10,6	13,2	12,4	11,3	9,7	11,9	10,2	11,3	11,0	11,8		
Phosphordünger	1000 t P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	„	72316	74276	6315	6159	5805	6467	6016	6375	6416	6600	6563	7136	6987	7106		
Synthetischer Kautschuk	1000 t	„	3269	3460	258,3	258,0	254,6	293,5	278,7	311,0	301,4	272,4	267,2	289,2	305,0	297,5		
Zement	1000 t	„	207,7	204,5	19,3	16,2	17,3	18,3	16,7	17,2	18,1	16,0	16,6	18,8	16,0	16,6		
Baumwollgewebe	1000 t atro	„	313,0	315,1	26,2	26,8	25,1	27,7	26,0	26,9	25,2	27,6	25,8	28,8	27,2	25,5		
Textilstoff aller Sorten	1000 t	„	438,7	o) 465,3	34,2	o) 38,6	37,4	40,8	35,8	39,2	37,4	39,8	38,9	43,1	38,1	36,2		
Papier aller Sorten	1000 t	„	232,4	239,7	18,5	20,4	19,9	19,7	19,1	19,9	19,0	21,5	20,0	21,5	20,1	18,9		
Karton und Pappe	„	„	193,5	178,4	12,1	11,9	13,9	15,1	14,6	16,3	14,5	13,4	14,4	16,2	16,6	16,1		
Margarine	„	„																
<b>Bau (ohne Bauhandwerk)<sup>1)</sup></b>																		
Bauarbeiter <sup>7)</sup>	1000	D	217,6	215,8	226,2	217,4	216,4	216,5	216,4	214,7	216,2	213,7	211,6	211,8	213,0	214,0		
<b>Handwerk<sup>1)</sup></b>																		
Betriebe	Anzahl	VE	238138	231536	238138			235634			231536			229552				
Produktionsgenossenschaften	„	„	240	295	240			255			295			394				
Mitglieder der Produktionsgen.	„	„	6209	8125	6209			6748			8125			10085				
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>																		
Landwirtsch. Produktionsg. (LPG) Mitglieder	Anzahl	VE	6281	6691	6281			6268			6691			7367				
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1000 ha	„	219599	229026	219599			219016			229026			257018				
Anteil a. d. ges. landw. Nutzfl. <sup>8)</sup>	vH	„	1500,7	1631,9	1500,7			1463,5			1631,9			1791,6				
	„	„	23,1	25,2	23,2			22,6			25,2			27,7				
<b>Verkehr<sup>1)</sup></b>																		
Gütertransportmenge, insges. dar. Anteil Reichsbahn	Mill. t vH	S	411,2 51,1	443,7 49,7	34,9 49,9	32,7 51,4	32,3 50,8	36,4 51,1	35,3 51,6	37,8 50,0	37,3 49,6	34,4 50,6	33,4 48,3	36,9 50,4	36,6 49,5	37,8 48,4		
„ Kraftwagen	„	„	45,6	o) 47,0	47,0	46,5	46,1	45,6	44,8	46,3	47,5	47,3	46,2	46,6	47,0	48,1		
Gütertransportleistung, insges. davon Anteil Reichsbahn <sup>9)</sup>	Mill. tkm vH	S	33506	o) 35882	2792	2635	o) 2584	o) 2976	o) 2969	3085	2889	2969	2920	3207	3192	3002		
„ Binnenschiffahrt <sup>10)</sup>	„	„	81,6	79,8	80,4	83,9	82,5	o) 80,4	80,4	79,9	80,5	78,1	79,4	79,7	74,6	76,9		
„ Seeschiffahrt	„	„	6,8	7,0	6,6	3,4	5,2	o) 7,0	7,9	8,1	5,7	2,6	2,9	5,4	6,6	7,0		
„ Kraftwagen	„	„	1,2	2,3	1,6	1,9	1,7	2,4	2,0	1,8	1,8	8,8	7,0	5,0	9,1	5,3		
	„	„	10,4	10,9	11,4	10,8	10,6	10,2	9,7	10,2	12,0	10,5	10,7	9,9	9,7	10,8		
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>																		
Einzelhandelsumsatz, insges. dav. Nahrungs- u. Genußmittel	Mill. DM-Ost vH	VS	32648 57,7	34838 56,7	9918 52,6			7552 58,2			10325 53,8			8057 58,1				
Industriewaren	„	„	42,3	43,3	47,4			41,8			46,2		41,9					
Umsatzanteil HO <sup>12)</sup>	„	„	o) 40,2	o) 40,0	o) 40,9			39,7			o) 41,1		o) 41,0					
„ Konsum	„	„	29,5	29,8	30,6			29,8			30,4		30,3					
„ Priv. Einzelhandel	„	„	o) 30,3	o) 30,2	o) 28,5			30,5			o) 28,5		28,7					
<b>Interzonenhandel<sup>11)</sup></b>																		
Bezüge aus dem Währungs- gebiet der DM-West	1000 VE <sup>12)</sup>	S	699176	845939	79055	27489	28610	45935	37861	50315	o) 128838	83507	72244	95155	65104	50545		
a) aus Westdeutschland	„	„	639795	784753	71366	22017	25759	42890	33549	45895	o) 119990	66525	67649	91140	60611	46575		
dar. Nahrungsmittel <sup>13)</sup>	„	„	80181	53536	7339	1887	3122	3162	1752	1860	6707	8011	7671	13023	2372	2477		
„ Maschinen	„	„	51959	100127	11425	4097	5170	5348	8601	6028	23202	5978	4573	6720	3844	2915		
„ Eisen und Stahl	„	„	108873	134312	10952	4536	2736	2414	2005	6306	19937	12294	12962	19384	17078	13574		
„ Chemische Erzeugnisse	„	„	85403	100884	9231	4634	2015	9493	7399	8371	11599	o) 9790	7972	13999	8720	6168		
b) aus West-Berlin	„	„	59381	61186	7689	5472	2851	3045	4312	4420	8848	16982	4595	4015	4497	3970		
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	„	„	11180	14420	1309	2369	529	422	837	791	1651	6355	1185	822	777	751		
Lieferungen in das Währungs- gebiet der DM-West	„	„	653497	817310	57502	49035	49302	72624	74492	84308	73596	107435	58670	53214	58575	48582		
a) nach Westdeutschland	„	„	521176	671492	48970	34090	38963	61805	57056	71992	56684	64482	46432	43578	48863	36563		
dar. Benzin, Öl, Teer usw.	„	„	82684	149532	9269													

